**Die Erfindung der Antike in der europäischen Renaissance (1300-1600) – zwischen Strukturen und Personen**

**Workshop 21./22. November 2024**

**(durchgeführt und gefördert vom Doktoratskolleg „Entangled Antiquities“ der Universität Innsbruck).**

**Ort: Universität Innsbruck, Á. Heller-Haus, 04M100**

**Wissenschaftliche Leitung der Tagung:**

**Kerstin Droß-Krüpe (Hamburg/Bochum/Kassel) – Cassandra Lamche (Innsbruck) – Elisabeth Pangerl (Innsbruck) – Jörg Schwarz (Innsbruck)**

Die radikale Subjektivität der konventionellen geschichtlichen Epochengrenzen aller Zeiten und Räume braucht heutzutage nicht mehr diskutiert zu werden. Speziell das sogenannte Dreigliederungsschema Antike–Mittelalter–Neuzeit gilt als zumindest „angezählt“ (Bernd Schneidmüller). Dennoch herrscht über nahezu alle Fragen der konkreten Entstehungsbedingungen dieser Epochenkonstrukte vielfach Unklarheit, was angesichts der hohen Komplexität dieser Bedingungen auch kaum überraschen kann. Wohl noch mehr als in allen anderen Bereichen der Geschichts- und Kulturwissenschaften scheinen die Fragen nach den Epochensetzungen auch abhängig zu sein von jeweils (tages-)aktuellen Perspektiven und spezifischen Voraussetzungen der verschiedensten Art, auch biographischen, deren Auswirkungen auf Vorstellungen der Einteilungen von Geschichte immer wieder neu überdacht und von den unterschiedlichsten Disziplinen ausgehandelt werden müssen. Wie sah es hierbei mit der – stark vereinfachend gesagt – „klassischen Antike“ (Griechenland/Rom) aus? Welche Rolle spielt hier in der Ausformung dieser „Antike“ die europäische Renaissance (ca. 1300-1600), jene Zeit also, in der bestimmte intellektuelle Gruppen in vielem so bewusst wieder an die Zeit des „Alten Rom“ und an „Hellas“ anknüpfen wollten und dabei die vermeintliche Zwischenzeit, „das Mittelalter“ (*medium aevum, media aetas, media tempestas*) unbarmherzig als finster und rückständig brandmarkten? Im Mittelpunkt der Tagung soll die Frage stehen: Was „sah“ man, als man in der Zeit der europäischen Renaissance „die Antike“ formte? Sah man primär die „großen Einzelpersönlichkeiten“ (Herrscher, Autoren, Künstler) oder sah bzw. begriff man „Strukturen“? Aus welcher Basis entstand das wirkmächtige Antikenbild der westlichen Welt? Diesen Fragen möchte unsere Tagung, die ganz bewusst nicht nur die ganze Breite der Geschichtswissenschaften (Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Frühe Neuzeit) abdecken will, sondern auch einen dezidiert interdisziplinären Charakter haben wird, abdecken. Großen Wert soll dabei gelegt werden auf Besonderheiten und Regionalismen. Welches Bild entstand in der Zeit von 1300-1600 in den einzelnen europäischen Ländern und Regionen von „der Antike“?

**Tagungsablauf**

**Donnerstag, 21. 11. 2022.**

**15.00 Uhr:** Eröffnung der Tagung, Begrüßung durch den Dekan und den Sprecher des Doktoratskollegs „Entangled Antiquities“ Prof. Dr. Erich Kistler

**15.15 Uhr:** PD. Dr. Kerstin Dross-Krüpe/Prof. Dr. Jörg Schwarz: Die Erfindung der Antike. Problemaufriss und Perspektiven (Einführung ins Tagungsthema).

**15.30-16.15 Uhr:** Dennis Pausch (Marburg): Reinhard Lorch und die Reden des Livius: Die Bedeutung der lateinischen Geschichtsschreibung in einem Marburger Bildungsprogramm des 16. Jahrhunderts.

*Kaffeepause.*

* + - 1. **Uhr**: Kerstin Dross-Krüpe (Hamburg/Bochum/Kassel): Lateinische Weltgeschichten als Basis der

Erfindung der Antike – Justin und Orosius.

**18.30 Uhr (Abendvortrag):** Prof. Dr. Martin Wagendorfer (München): Der Tiroler Humanist Johannes Fuchsmagen und die Antike.

**Freitag 22.11.2022**

**8.30-9.15 Uhr**: Prof. Dr. Kai Brodersen (Erfurt): Die Erfindung der antiken Medizin – Galenos und die Harnschau.

**9.15-10.00 Uhr:** Prof. Dr. Gerrit Jasper Schenk (Darmstadt): Der ambivalente Geschmack der Antike. Florenz als 'figliuola di Roma' und die Deutungen der Antike im Licht des ausgehenden Mittelalters"

*Kaffeepause*

**10.30-11.15: Uhr:** PD Dr. Angela Oster (München): Dante – Petrarca – Boccaccio. Die „tre corone“ und die Antike.

**11.15-12.00 Uhr:** Prof. Dr. Jörg Schwarz (Innsbruck): Flavio Biondo und die Erfindung der Klassischen Archäologie als Schlüsseldisziplin der Altertumswissenschaft.

*Mittagspause*

**13.30-14.15 Uhr:** Cassandra Lamche, M.A. (Innsbruck): Vorstellungen von der Antike im England der Tudorzeit (1485-1603).

**14.15-15.00 Uhr:** Prof. Dr. Diego de Brasi (Trier): Utopie vs. Politischer Realismus bei Tomas More und Platon und

*Kaffeepause*

**15.30-16.15 Uhr:** Elisabeth Pangerl, M.A. (Innsbruck): Vorstellungen von der Antike in der französischen Renaissance (ca. 1400-1600).

**16.15-17.00 Uhr:** PD Dr. Riccarda Suitner (München): „Venedig und die Antike“ (Arbeitstitel).

**17.00-17.30 Uhr:** Ass. Prof. Dr. Kordula Schnegg (Innsbruck): Zusammenfassung.